Dienstag, den 4. Dezember 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 333. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

12. Jahrg. Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Einigung für den Fall des Saaranschlusses

Deutschland wird an Frankreich 900 000 Franken Entschädigung zahlen. Freiheit für die Saarbevölkerung mit Ausnahme der Emigranten garantiert.

Rom, 3. Dezember. Der Dreierausschuß für die Saarangelegenheiten hat Montag früh seine letzte Sitzung in Rom abgehalten. Der Präsident, Baron Aloisi, stellte fest, daß zwischen der französischen und der deutschen Regierung in allen Fragen eine Einigung erzielt werden konnte, die dem Ausschuß zur Prüfung vorlagen. Am Dienstag wird der Dreierausschuß in Genf zusammentreten, um den Bericht zusammenzufassen, der dem Völkerbundrat am 5. Dezember vorzulegen ist.

Rom, 3. Dezember. Das über die deutsch-französische Einigung verfaßte Protokoll über Finanz- und Wirtschaftsfragen ist von den Botschaftern von Hassel und de Chambrun unterzeichnet worden. Der Inhalt des Abkommens ist nicht veröffentlicht worden.

Privaten Informationen aus französischer Quelle zufolge soll das Abkommen vorsehen, daß für den Fall einer Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland, Deutschland an Frankreich eine **Entschädigung von 900 000 Millionen Franken** zahlt, wozu noch Investitionskosten hinzukommen, so daß die Gesamtsumme ungefähr eine Milliarde Franken betragen würde. Des weiteren soll der französischen Regierung das Recht zustehen, im Laufe von 5 Jahren eine Gebühr für die Exploitierung der Kohlengruben im Bezirk Warndt zu erheben. Diese Gruben sind von den französischen Behörden ausgebaut worden. Dieses deutsch-französische Protokoll soll dem Völkerbund mitgeteilt werden. Unabhängig davon wird der Dreierrat dem Völkerbund einen Bericht unterbreiten, welcher auch politische Empfehlungen enthalten soll.

Gerüchten zufolge, soll sich Deutschland verpflichtet haben, die Freiheit und Sicherheit aller im Saargebiet wohnhaften und nicht nur den an der Abstimmung teilnehmenden Personen, ohne Unterschied der Rasse und der Religion, zu garantieren, sofern diese mindestens seit drei Jahren im Saargebiet wohnen. Ausgenommen sollen lediglich die politischen Emigranten sein, die nach dem Hitlerumsturz aus dem Reiche geflüchtet sind. Nach Verlauf eines Jahres soll im Saargebiet das vom nationalsozialistischen Regime geschaffene neue deutsche Recht eingeführt werden.

Reaktivierung der Emeriten?

Oder Militarisierung der staatlichen Aemter?

In Regierungskreisen wird augenblicklich ein Projekt der Reaktivierung von Emeriten, die aus dem Staatsschatz Emerituren beziehen, erwogen, d. h. daß in den Ruhestand versetzte Beamte wieder in staatliche Aemter aufgenommen werden sollen. Auf diese Weise soll der Staatsschatz entlastet werden, indem den betreffenden Personen keine Emerituren mehr gezahlt werden brauchten. Eine Wiedereinstellung in den Ruhestand versetzter Offiziere in den aktiven Heeresdienst soll nach dem Gesetz nicht mehr in Frage kommen, dagegen sollen die emeritierten Offiziere in die zivilen staatlichen Aemter aufgenommen werden.

Was die Sanacja mit diesem Projekt erreichen will, ist nicht schwer zu erraten: Nachdem der Widerstand gegen die Ueberschwemmung der Selbstverwaltungsämter durch emeritierte Offiziere selbst in den verschiedenen Sanacjaorganisationen immer stärker wird, wird man den außer Dienst gestellten Offizieren nunmehr auch den Weg in die staatlichen Aemter ebnen, wodurch diese natürlich stark militarisiert werden würden.

Lebhafte Propagandatätigkeit der Volkspartei.

Die Volkspartei hat auf den Dörfern eine lebhafte Agitationstätigkeit begonnen. Dabei wird von den Rednern besonders unterstrichen, daß der in der Tschechoslowakei weilende Bauernführer Witos auch weiterhin die politische Aktion der Volkspartei leite.

Hungerstreik in einem Warschauer Krankenhaus.

Die Kranken lehnen die Vitaminküche ab.

Im Warschauer Kindlein-Jesu-Krankenhaus wurde vor einigen Tagen probeweise die sogenannte Vitaminküche eingeführt, indem den Kranken mehr Gemüse- und dafür weniger Fleischspeisen verabreicht wurden. Gleichzeitig wurde aus das Vesper weggelassen, so daß die Kranken nur dreimal täglich zu essen bekamen. Die Leitung des Krankenhauses erklärte, daß diese neue Speise, wenn auch der Menge nach weniger, so doch nahrhafter und auch teurer als die frühere sei. Die Kranken konnten sich aber an dieser neuen Kost nicht sattessen, und da ihre Proteste nicht halfen, haben sie in einer Zahl von 800 Personen die Annahme dieser Speise verweigert und sind somit in einen regelrechten Hungerstreik getreten. Die Leitung des Krankenhauses hat sich daher veranlaßt gesehen, die Rückkehr zur alten Ernährungsmethode anzukündigen

Starker Schneesturm im Wilnagebiet.

Im Verkehrsministerium sind gestern Meldungen über starke Schneestürme in einigen Gemeinden der Wilnaer Wojewodschaft eingetroffen. Im Kreise Dzisna mußte der Eisenbahnverkehr an mehreren Stellen unterbrochen werden. Der Schnee hat stellenweise eine Höhe von einem Meter erreicht. Da die Temperatur einige Grad unter Null beträgt, ist der Schlittenverkehr bereits im vollen Gange.

Polnisch-deutsche Touristenverhandlungen.

Freitag trifft in Warschau eine deutsche Abordnung zwecks Durchführung von Verhandlungen in Sachen der Touristenabkommen zwischen Polen und Deutschland ein. Das polnisch-deutsche Touristenabkommen soll auf den Grundsätzen der Kompensation aufgebaut sein.

Amerika und England.

Amerika möchte eine weitere Isolierung Japans verhindern.

Washington, 3. Dezember. Der amerikanische Botschafter in London, Bingham, hatte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Observer" für eine diplomatische Zusammenarbeit zwischen Amerika und England eingesetzt, da durch eine solche die Welt von ihrer Beklemmung befreit werden und sich jedes größere politische Problem in der Welt selbst lösen würde. Die Aeußerungen Binghams haben in Washingtoner amtlichen Kreisen ein gewisses Unbehagen hervorgerufen, da die Washingtoner Regierung alles vermeiden möchte, was nach einer englisch-amerikanischen Entente aussehen und dadurch Japan in eine weitere Isolierung treiben könnte. Zweifellos habe Bingham, so sagt man, richtig zum Ausdruck gebracht, was in Washington und in London als Richtlinien für die Politik der beiden englischsprechenden Länder betrachtet werde; aber dieses Bestreben, in außenpolitischen Fragen eine gleiche Linie zu verfolgen, beschränke sich zur Zeit auf die Frage der Abrüstung und auf Fragen des Fernen Ostens, keineswegs jedoch auf das große und von Bingham besonders erwähnte Gebiet der Außenhandelspolitik. Wie schwerwiegend man in Washington die Aeußerungen Binghams auffaßt, geht daraus hervor, daß sich Außenminister Hull beeilte, Binghams Worte zu erläutern. Er führte am Montag aus, daß Amerika eine enge Zusammenarbeit mit allen Nationen wünsche, „die bereit seien, ihre Methoden der politischen Absonderung und der wirtschaftlichen Autarkie aufzugeben"

Die Ueberführung Kirows.

Leningrad, 3. Dezember. Am Montag abend wurde die Leiche Kirows feierlich nach dem Bahnhof geleitet. In den Straßen bildeten Truppen und GPU Spalier. Stalin, Molotow und Woroschilow sowie der Oberkommandierende des Leningrader Militärbezirks gaben dem Sarge das Geleit. Wegen der Anwesenheit Stalins waren besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Leiche des Ermordeten wird am Dienstag früh in Moskau eintreffen.

Moskau, 3. Dezember. Zum Nachfolger Kirows im politischen Büro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei soll Mikojan, einer der engsten Freunde Stalins, ernannt werden.

Der Leiter der Leningrader Polizeiverwaltung abgesetzt.

Leningrad, 4. Dezember. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Volkskommissariat des Innern den Leiter der Polizeiverwaltung in Leningrad, Medwed, seinen Stellvertreter Fomin und weitere sechs Mitarbeiter der OGPU ihrer Aemter enthoben und in Haft genommen. Gegen sie soll ein Verfahren wegen Fahrlässigkeit beim Schutze der Sowjetbehörden eingeleitet werden. Das Volkskommissariat des Innern (OGPU) hat den Tschekisten Agranow mit der Führung des Polizeisicherheitswesens in Leningrad betraut.

73 Verhaftungen in Moskau und Leningrad.

Moskau, 3. Dezember. Die Beamten des Bundeskommissariats des Innern haben, wie amtlich mitgeteilt wird, in Moskau 33 Personen und in Leningrad 40 Personen wegen terroristischer Tätigkeit in der Sowjetunion festgenommen. Unter den Verhafteten, gegen die ein Verfahren beim Obersten Militärgerichtshof anhängig gemacht worden ist, befinden sich nach halbamtlichen Berichten der Stellvertreter des Leiters der Chinesischen Ostbahn, Eismont, und ein Neffe des ehem. Koltschakministers Ostrugow.

Aussprache-Verbot im Dritten Reich.

Berlin, 3. Dezember. Der Reichsminister und preußische Minister des Innern hat verboten, daß in Versammlungen mit religiösem oder weltanschaulichem Thema Aussprachen stattfinden.

Wegen illegaler sozialdemokratischer Tätigkeit verhaftet.

Berlin, 3. Dezember. Umlaufenden Gerüchten zufolge wurde der Sekretär des früheren Polizeipräsidenten von Berlin Grzesinski, Dr. Haubacht, sowie Dr. Müchler, der sich seinerzeit mit besonderer Hingabe für den Anschlußgedanken einsetzte, verhaftet. Ihnen wird illegale sozialdemokratische Tätigkeit zur Last gelegt.

Sensationelle Verhaftungen in Danzig.

Zwei Nazigrößen, die den Spuk nicht mehr mitmachen wollten.

Danzig, 3. Dezember. Am Sonnabend wurde in Danzig Georg Streiter verhaftet, der erst vor einigen Tage aus der NSDAP ausgeschlossen wurde. Streiter war der engste Mitarbeiter des zurückgetretenen Senatspräsidenten Rauschning und Pressereferent des Senats. Er gehörte auch der offiziellen Delegation Danzigs an die einen amtlichen Besuch in Warschau abstattete.

Außerdem wurde der **bisherige** stellvertretende Leiter der Danziger geheimen Polizei verhaftet, der sich mit der Gruppe solidarisierte, die sich gegen die gegenwärtige Tätigkeit der geheimen Polizei wendet.

Asturischer Aufstandsführer festgenommen.

Madrid, 3. Dezember. Der Führer des asturischen Aufstandes, Pena, ist Montag früh festgenommen worden.

Wer wird Stadtpräsident von Lodz?

Die Vorschläge für die heutige erste Sitzung des Stadtrates noch immer nicht bekannt.

Die heute stattfindende erste Sitzung der Lodzer Stadtverordnetenversammlung erweckt großes Interesse, obwohl die Aussichten bezüglich des Zustandekommens der Wahl der Stadtverwaltung, d. h. des Stadtpräsidenten, seiner Stellvertreter und der Schöffen, weiterhin sehr gering sind. Es hat ein Rätselraten in den politischen Kreisen eingesetzt und die Versuche, zu erfahren, was die andere Gruppe zu unternehmen gedenkt, wurden allseitig unternommen. Die einzelnen politischen Gruppen, die in der neuen Stadtverordnetenversammlung vertreten sind, haben Beratungen über die Stellungnahme abgehalten. Die meisten Parteien haben ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen — und daher liegt ihre Stellungnahme noch nicht vor.

Die polnischen Nationalisten, die zahlenmäßig die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung besitzen, aber durch die Inhaftierung der vier Stadtverordneten in der ersten Sitzung nicht mit einer Mehrheit auftreten können, haben gestern bis in die Nacht hinein beraten. Sie sind sich bewußt, daß die Uebernahme der Stadtregierung durch ihre Partei „höherenorts" nicht erwünscht ist. Wahrscheinlich wird ihre Taktik daher demonstrativen Charakter haben.

Die Regierungspartei wird ihre Entscheidung in bezug auf die Wahl der Stadtverwaltung erst heute treffen. Gestern ist aus Warschau der ehemalige Fürsorgeminister, General Hubicki, eingetroffen, dem bekanntlich nach den Lodzer Wahlen die Leitung der Regierungspartei in Lodz übertragen wurde. Er hat sofort die Besprechungen aufgenommen. Man spricht von einer Blockierung der Stadtverordneten der Regierungspartei mit den jüdischen Stadtverordneten, aber andererseits will man auch wissen, daß in der Regierungspartei ein Kurs gegen das Zusammengehen mit den Juden besteht. Aber wenn auch die Fraktion der Regierungspartei mit den jüdischen bürgerlichen Fraktionen bei der Wahl der Stadtverwaltung zusammengehen sollte, so fehlt doch die genügende Stimmenzahl für die Wahl des Stadtpräsidenten und seiner Vertreter, sogar in dem Falle, wenn es der Regierungspartei gelingen sollte, einige Stadtverordnete des Nationalen Lagers für sich zu gewinnen.

Es wird daher, wie wir schon vorausgesagt haben, die Wahl des Stadtpräsidenten ergebnislos verlaufen und Lodz wird eine kommissarische Verwaltung erhalten. Und es hat den Anschein, als wenn die polnischen Nationalisten und die Regierungsparteile nur bestrebt sind, eine für diese Lage entsprechende Taktik festzulegen.

Gemeinsame sozialistische Fraktion.

Die drei sozialistischen Parteien, PPS, DSAP und Bund, die gemeinsam zur Wahl gegangen sind, haben beschlossen, daß ihre Stadtverordneten eine gemeinsame sozialistische Fraktion bilden. **Zum Vorsitzenden der Fraktion ist der Generalsekretär des Textilarbeiterverbandes Walczak bestimmt worden.**

Die sozialistischen Parteien haben bereits ihre grundsätzliche und taktische Stellungnahme festgelegt. **Sie werden im neuen Stadtrat in schärfste Opposition zu der polnisch-jüdisch-deutschen Reaktion stehen. Die Deklaration,** die zur Verlesung gelangen wird, **wurde einstimmig angenommen.**

Eine Erklärung Neuraths.

London, 3. Dezember. Reichsaußenminister von Neurath gab am Sonnabend dem Chefkorrespondenten des Berliner Reuter-Büros auf Anfragen eine Erklärung über Deutschlands Bereitwilligkeit ab, jeden allgemeinen Vorschlag für die Befriedung Europas wohlwollend in Erwägung zu ziehen.

Von Neurath sagte: Natürlich ist Deutschland, wie jede andere Nation, bemüht, die Wolken von Furcht und Mißtrauen, die augenblicklich über Europa zu hängen scheinen, zu zerstreuen. Jeder Plan, der tatsächlich dieses Ziel hat, wird bestimmt die wohlwollende Aufmerksamkeit der Wilhelmstraße finden. Aber leider liegen die Entscheidungen für solche Dinge bei Deutschland nicht allein.

Auf die Frage, ob Deutschland die Ueberprüfung des Austrittsbeschlusses aus dem Völkerbund vornehmen wird, antwortete Außenminister v. Neurath, Deutschland habe deutlich erklärt, daß es zur Mitarbeit bereit sei, wenn seine berechtigten Ansprüche anerkannt werden; sicherlich wird es jedoch nicht nach Genf zurückkehren, wenn es klar sein wird, daß Deutschland weiter ungerecht behandelt werden wird.

Göbbels unzufrieden mit dem deutschen Film.

Reichspropagandaminister Göbbels hat das Verbot der beiden Filme „Liebe siegt" und „Ein Kind, ein Hund, ein Vagabund" dazu benutzt, um in einer längeren Begründung seine Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Filmproduktion auszudrücken. Er kündigte energische Eingriffe seines Ministeriums in die Filmproduktion an. Wenn seitens gewisser Kreise der deutsche Film trotz aller Anregungen und aller Hilfe der Behörden immer noch als seichtes Amüsiermittel betrachtet werde, so scheine es zwecklos, in solchen Fällen weiterhin ernst gemeinte Ratschläge zu geben, sondern es müsse vielmehr mit schärferen Mitteln eingegriffen werden. Aus diesem Grunde habe er sich entschlossen, zwei besonders krasse Fälle der letzten Zeit herauszusuchen und diese Filme zu verbieten.

Laval konferiert mit den Botschaftern.

Paris, 3. Dezember. Außenminister Laval empfing am Montag nachmittag den deutschen Botschafter Köster sowie den englischen Botschafter und den sowjetrussischen Geschäftsträger. Er wird heute abend gemeinsam mit dem jugoslawischen Außenminister Jeftitsch nach Genf reisen.

Der erste Sowjetgesandte in Bukarest.

Bukarest, 3. Dezember. Der erste Vertreter Sowjetrußlands in Rumänien, Gesandter Ostrowski, überreichte am Montag in feierlicher Audienz König Karol sein Beglaubigungsschreiben.

Holländische Milliardenanleihe für Belgien.

Brüssel, 3. Dezember. Die belgische Regierung hat zur Deckung der Bedürfnisse des Schatzamtes insbesondere für die Durchführung des außerordentlichen Staatshaushalts einen Anleihevertrag mit Holland über eine Milliarde Franken abgeschlossen. Der Ministerrat hat diesen Vertrag im Laufe des Nachmittags gebilligt.

Aus Welt und Leben.

Einsturzkatastrophe während eines Wettspiels.

50 Personen verletzt.

Auf dem Fußballplatz der „Slavia" in Prag brach am Sonntag während eines Wettspiels die Tribüne zusammen, wobei 50 Personen verletzt wurden. Es gab viele Arm- und Beinbrüche.

Die „Morro Castle"-Katastrophe.

Verhaftung des Kapitäns und Chefingenieurs.

Aus Neuyork wird gemeldet: Kapitän Warms von der „Morrocastle" und der Chefingenieur Abbott wurden in Haft genommen und die Untersuchung gegen sie wurde eingeleitet. Es wird ihnen zum Vorwurf gemacht, ihre Pflicht vernachlässigt und durch ihr Verhalten den Tod von mindestens 50 Personen bei der Katastrophe der „Morrocastle" verursacht zu haben. Die Verhafteten können gegen eine Sicherstellung von je 2500 Dollars in Freiheit gesetzt werden. Die Gerichtsverhandlung findet am 12. Dezember statt.

Wenn ein Hahn nicht krähen will.

Seltsame Dinge ereignen sich immer wieder in Hollywood. So sollte kürzlich in einem Bild ein Hahn krähen — aber er tat es nicht. Schließlich zitierte man einen Tierstimmenimitator, der dem Hahn etwas vorkrähen mußte. Man hoffte, daß würde dem Böswilligen zum Erwidern anregen, aber er legte nur den Kopf auf die Seite und starrte die menschliche Konkurrenz maßlos verblüfft an. Schließlich kam man auf die Idee, der Hahn würde antworten, wenn er den Kräher nicht sehen könne. Der Mann ging auf die Straße hinaus und krähte dort aus Leibeskräften weiter. Gerade jedoch, als der Hahn Anstalten machte, endlich zu erwidern, brach das Krähen plötzlich ab. Es stellte sich heraus, daß ein Polizist den Mann festgenommen hatte, weil er ihn für geistesgestört hielt.

Tagesneuigkeiten.

Tödlicher Unfall bei der Arbeit.

Ein Arbeiter von der Kurbel erschlagen.

Beim Brunnenbau auf dem Grundstück an der Limanowskistraße 182 ereignete sich gestern ein tragischer Unfall, der mit dem Tode des Arbeiters Wladyslaw Mackowski, wohnhaft Helska 40, endete. Als die Arbeiter ein Eisenrohr in die Höhe zogen, entwand sich ihnen die Kurbel aus den Händen und wurde durch das hinabstürzende Rohr in rasende Schnelligkeit gesetzt. Der Arbeiter Mackowski wurde von der Kurbel am Kopfe getroffen und auf der Stelle getötet. Der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur den Tod des Verunglückten feststellen. (a)

Der Doppelmörder Sluzewski schwer erkrankt.

Die Bluttat des älteren Polizisten Waclaw Sluzewski in der Bar Ludowy an der Petrikauer Straße erregt immer noch die Gemüter der Lodzer. Sluzewski ist nach der Tat, als er den Rausch ausgeschlafen hatte, mit dem Kopf gegen die Wand gerannt und schrie in einemfort „Was habe ich getan?" In der Gefängniszelle nahm er drei Tage lang keine Speise zu sich und wollte niemand sprechen, sondern jammerne nur. Vorgestern ist er nun schwer erkrankt, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. An seinem Bette wacht ein Polizist. Die Aerzte haben erklärt, daß Sluzewski Gehirnentzündung, ja sogar Verwirrung der Sinne drohe. (p)

Präses Eitingon nach Amerika abgereist.

Der Präses der Firma N. Eitingon und Co., Naum Eitingon, ist gestern nach Amerika gereist, um dort die von ihm in Moskau eingeleiteten Verhandlungen auf Verlängerung des Vertrages auf Lieferung von Pelzen aus der Sowjetunion an die amerikanische Firma Eitingon Child Co. zum Abschluß zu bringen. In derselben Angelegenheit sind auch Vertreter der Sowjets nach Amerika gefahren. (ag)

1620 Kilo Fleisch beschlagnahmt.

Auf der Pabianickastraße wurde von der Polizei ein großer Wagen angehalten, auf welchem sich eine große Menge Schweinefleisch aus Geheimschlachtung, das nach Lodz eingeschmuggelt werden sollte, befand. Insgesamt verfielen 1620 Kilo Fleisch der Beschlagnahme. Die Besitzer des Fleisches Josef Schmandt und Wladyslaw Petrich wurden zur Verantwortung gezogen. (a)

Ein Kind in der Mariawitenkirche ausgesetzt.

In der Mariawitenkirche an der Franciszkanska 27 wurde von einer unbekannten Frau ein etwa 2 Wochen alter Knabe ausgesetzt. Das Kind wurde vom Kirchendiener gefunden und dem Findelheim zugeführt. (a)

Knabe von einem Auto überfahren.

Auf der Rzgowskastraße wurde der 14jährige Antoni Pajencki, wohnhaft in Chojny, Jagiellonska 29, von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt einen Armbruch sowie Verletzungen am ganzen Körper. Er ist von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft worden. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Kind begießt sich mit kochendem Wasser.

In der Wohnung ihrer Eltern an der Kresowa 14 riß die 3jährige Stefanja Bednarek einen Topf mit heißem Wasser um, wobei sich das Wasser über das Kind ergoß. Das Kind erlitt schwere Brühwunden im Gesicht und am Halse. Dem Kinde erwies die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. Es konnte unter der Obhut der Eltern zurückgelassen werden. (a)

Diebstähle.

In der Polizeichronik wurden gestern folgende Diebstähle notiert: Aus der Wohnung des Lajzer Segal, Zawadzka 49, wurden drei Anzüge im Werte von 700 Zloty gestohlen. Aus der Fabrik an der Suwalska 25 stahlen Diebe Garn im Werte von 640 Zloty. — In den Laden der Esther Kowal an der Poludniowa 3 drangen Diebe ein und stahlen 150 Zloty in bar sowie verschiedene Waren im Werte von 2000 Zloty. — Aus der Kanzlei der Volksschule an der Prusa 15 wurde ein Projektionsapparat und eine Geige im Werte von 600 Zloty gestohlen. — In die Wohnung des Industriellen Wincenty Leß an der Targowa 41 drangen Diebe ein und stahlen eine Kassette mit 3500 Zloty Inhalt sowie Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werte von ebenfalls 3500 Zloty. (a)

Gift getrunken.

In ihrer Wohnung an der Nowa 4 trank die Janina Sekulska Gift. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ernstem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache dieser Verzweiflungstat liegt in Familienstreitigkeiten. (a)

Fataler Sturz auf der Straße.

Vor dem Hause Glownastraße 18 stürzte der Händler Jakob Goldman so unglücklich, daß er einen rechten Schenkelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft. (a)

Von Messerstechern überfallen.

Vor dem Hause Srodmiejska 57 wurde der 21 Jahre alte Weber Henryk Mizera, wohnhaft Wulczanska 7, von unbekannten Männern überfallen, die ihm mehrere Messerstiche in die Brust versetzten. Dem Ueberfallenen erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Pianistin Ellegaard in Lodz. Die Tochter des sechsmaligen Radweltmeisters Thorwald Ellegaard, France, hat in Paris eine Ausbildung als Pianistin erhalten und es bereits auch zu großen Erfolgen gebracht. Frl. France Ellegaard befindet sich gegenwärtig auf einer Konzertreise durch Polen, wo sie auch in Lodz, am Donnerstag, dem 6. Dezember, in der Philharmonie auftreten wird.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	212 85	Paris	34 92
Danzig	172 78	Prag	22.11
London	26 37	Schweiz	171.92
Neuyork	5.29	Wien	—.—
		Italien	45.25

Aus dem Gerichtssaal.

[D]ie blutige Tragödie auf dem Polizeiposten in Ruda-Pabianicka.

In der Nacht zum 7. Mai d. J. war der Polizei-[p]osten in Ruda-Pabianicka der Schauplatz einer furcht-[b]aren Tragödie, wobei zwei Polizisten, Karol Stefaniak [un]d Josef Wawrzynkowski, durch Kugeln getötet wurden. [D]ie Tragödie konnte nicht genau geklärt werden, indem [ni]cht festgestellt werden konnte, welcher von den beiden [au]f den anderen geschossen hat. Es hieß aber, daß zwi-[sch]en Josef Wawrzynkowski, der bei Stefaniak Untermie-[te]r gewesen ist, und der Frau Stefaniaks ein Liebesver-[hä]ltnis bestanden habe und daß dies wohl die Ursache der [Tra]gödie gewesen sein kann. Als der in Sokolniki wohn-[hafte] Bruder des toten Polizisten Stefaniak, Stefan, von [der] Tragödie erfuhr, bewaffnete er sich mit einem Messer [und] suchte die Frau seines Bruders auf, da er sie als die [Sch]uldige an dem Unglück hielt. Mit den Worten „Hier [hast] du für meinen Bruder" brachte er ihr einige Messer-[stich]e bei, die aber nicht lebensgefährlich waren.

Stefan Stefaniak wurde festgenommen und hatte sich [nu]n vor dem Lodzer Bezirksgericht wegen Mordver-[such]s an der Schwägerin zu verantworten. Zu seiner [En]tschuldigung sagte er vor Gericht aus, daß er am ge-[na]nnten Tage betrunken gewesen sei und die Tat in einem [Ra]uschzustande begangen habe. Sein toter Bruder habe [sich] schon früher immer darüber beklagt, daß ihn seine [Fr]au hintergehe. Die als Zeugen vernommene Mutter [de]r Stefaniak sowie der Kommandant des Polizeipostens [schil]derten den toten Stefaniak als Radaumacher und [bru]talen Menschen. Die Frau Stefaniaks selbst erklärte [da]gegen, daß ihr Mann sie mit anderen Frauen betrogen [habe]. Nach Beendigung der Zeugenvernehmung sprachen [der] Staatsanwalt und der Verteidiger, worauf sich das [Ger]icht zu einer Beratung zurückzog. Der Angeklagte [Ste]fan Stefaniak wurde zu 3 Jahren Gefängnis ver-[urte]ilt. (a)

Noch ein Echo de. Kongresses der PPS-Linken.

Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Aushebung [des] Kongresses der sogenannten PPS-Linken, der im [Sa]ale des Turnvereins „Dombrowa" an der Tuszynska-[str]aße 17 abgehalten wurde. Es wurden damals sämtliche [K]ongreßdelegierte in einer Anzahl von gegen 200 Perso-[ne]n verhaftet und abgeurteilt. Einem der Teilnehmer, [un]d zwar dem 23jährigen Zenon Krynski, gelang es, zu [flü]chten. Am 11. September 1933 wurde Krynski jedoch [a]n der sowjetrussischen Grenze in dem Moment verhaftet, [al]s er die Grenze nach Rußland illegal überschreiten [w]ollte. Bei ihm wurde ein gefälschter Paß auf den Na-[m]en Wladyslaw Narewski, ferner Parteipapiere, aus wel-[c]hen hervorgeht, daß er einen kommunistischen Agitations-[k]ursus beendet hat, gefunden. Krynski wurde gestern vom [L]odzer Bezirksgericht wegen seiner Tätigkeit in der soge-[n]annten PPS-Linken zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Einer, der die Geldfabrikation nicht lassen kann.

Am 16. August 1933 wurde in der Wohnung des [Ha]uswärters von der Sosnowa 18, Michal Kuropatwa, [eine] geheime Fabrik von 5- und 10-Zlotymünzen aufge-[deckt]. Im Zusammenhang damit wurde die Frau Kuro-[pat]was, Antonina, ferner Leon Jablonski, Jan Szewczak [und] Stefan Cyran verhaftet, während der eigentliche Ini-[tiat]or der Geldfälschung Josef Kuropatwa, ein Sohn des [Ha]uswärters, flüchtete. Die Eheleute Kuropatwa und [die] drei genannten Männer wurden seinerzeit zu Gefäng-[nis]strafen von 3 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt. [Jo]sef Kuropatwa dagegen ging nach Kalisch, wo er eine [neu]e Geldfälscherbande organisierte. Hier wurde er je-[do]ch festgenommen und vom Kalischer Kericht zu 8 Jah-[re]n Gefängnis verurteilt. Gestern saß Josef Kuropatwa [au]f der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts und hatte [sich] für die in Lodz geführte Falschgeldfabrik zu verant-[wo]rten. Das Urteil lautete diesmal auf 3 Jahre Ge-[fä]ngnis. (a)

Starowicz wieder vor Gericht.

Gestern fand wieder ein Prozeß gegen den berüch-[tigt]en „Gymnasialdirektor" Jerzy Starowicz vor dem [Lo]dzer Stadtgericht statt. Starowicz hatte sich in diesem [Fa]lle wegen Organisierung eines illegalen Gymnasiums [in] der Kopernikusstraße 53 zu veranatworten. Er nahm [hi]erbei in betrügerischer Weise von den Eltern Anzahlun-[ge]n auf die Schulgebühr und außerdem von zahlreichen [Pe]rsonen, denen er versprach Anstellung zu geben, Kau-[tio]nen entgegen. Der Angeklagte bekannte sich vor Ge-[ric]ht nicht zur Schuld und gab an, daß nicht er das Gym-[nas]ium organisiert habe, sondern ein Kreis von Mittel-[schu]llehrern, dem 15 Personen angehört haben. Staro-[wic]z bat daher, das Gericht möge diese Personen als [Ze]ugen vernehmen. Das Gericht schloß sich dem Antrage [St]arowiczs an und vertagte den Prozeß, zwecks Verneh-[mu]ng dieser Zeugen. (a)

[A]us dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Radogoszczer Männer-Gesang-Verein „Poly-[hy]mnia". Am Sonnabend, dem 1. Dezember, hielt der [Ra]dogoszczer Männer-Gesang-Verein „Polyhymnia" un-[ter] Vorsitz seines Präses, Herrn Robert Schröter, die übliche Monatssitzung ab. Es wurde beschlossen: 1. Am Sonnabend, dem 8. Dezember, um 4 Uhr nachmittags, im eigenen Vereinslokale an der Murarskastraße 14, einen Preiskartenabend abzuhalten, 2. am Sonntag, dem 13. Januar 1935, eine Christbaumfeier für seine Mitglieder zu veranstalten, 3. am 2. März 1935, das 35jährige Jubiläum des Vereins im großen Stile zu feiern.

Aus dem Reiche.

Großer Fabrikbrand in Kalisch.

Eine zweistöckige Spitzenfabrik niedergebrannt.

In der Nacht zu Montag entstand in der großen Spitzenfabrik von Samuel Flakowicz in Kalisch durch Unvorsichtigkeit Feuer, das mit großer Schnelligkeit auf das ganze zweistöckige Gebäude übergriff. Das Parterre und der erste Stock des Gebäudes sind ausgebrannt, während der zweite Stock, wo sich das Lager befand, gerettet werden konnte. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 Zloty.

Die drei Toten im Hotelzimmer.

Wie wir gestern kurz berichteten, haben im Warschauer Hotel Polonia drei junge Leute gemeinsam Selbstmord verübt. In das Hotelbuch trugen sie sich mit folgenden Namen ein: Herbert Brzezinski, 25 Jahre alt, aus Kattowitz, Enoch Jagoda, 20 Jahre alt, aus Szczecin und Richard Pasternei, ebenfalls 20 Jahre alt, aus Kattowitz. Gegen 3 Uhr nachmittags fielen im Zimmer der drei jungen Leute, einige Schüsse. Da die Zimmertür von innen verschlossen war, drang das Hotelpersonal in das Zimmer ein. Ihnen bot sich ein furchtbarer Anblick. Auf dem Fußboden lagen die drei jungen Menschen in großen Blutlachen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft konnt nur noch den Tod der drei jungen Leute feststellen. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß ein gemeinsamer Selbstmord geplant war. Da aber die zwei Jüngeren den Mut zu dieser Tat nicht aufbringen konnten, wurden sie von dem älteren Brzezinski erschossen und erst darauf nahm sich Brzezinski selbst das Leben.

Geistesgestörter erschießt „Zauberin"

Wie fest der Aberglaube noch im Volke verankert ist, lehrt uns folgender Tatsachenbericht. Im Dorfe Wysokie bei Strzyzow im Kreise Rzeszow lebte eine 70jährige Greisin mit Namen Zofja Boron, von der man behauptete, sie sei eine „Zauberin". Die Beteuerungen ihrer Unschuld waren in den Wind gesprochen. Sie wurde von allen gemieden und jedes Unglück wurde ihr in die Schuhe geschoben. In demselben Dorfe lebte auch bei seiner Familie ein Knecht namens Josef Baran, der nicht ganz normal war. Da sich sein Leiden in der letzten Zeit stark verschlimmert hatte, redete er sich ein, daß er diese Krankheit nur der „Zauberin" zu verdanken haben könne. Er beschloß, mit ihr abzurechnen, und war überzeugt, daß der Tod der Zauberin auch ihn von seinem Leiden befreien wird. Zu diesem Zweck lieh er sich von einem „hilfsbereiten" Nachbar einen Karabiner und begab sich in die Wohnung der Greisin. Als die Greisin ihn mit dem Gewehr gewahrte, war sie sich über die Absichten des Baran sofort klar, lief schreiend aufs Feld und versteckte sich in einem Strohschober. Sie wurde jedoch dort von dem Geistesgestörten aufgestöbert und durch zwei Schüsse in die Brust schwer verletzt. Die Greisin wurde sofort ins Spital geschafft, wo sie jedoch ihren Verletzungen erlag. Der Mörder wurde dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt.

Petrikau. Sieben Kohlenplünderer festgenommen. Gestern nacht fielen sieben Kohlenplünderer über einen Kohlenzug, der auf ein Seitengleis geschoben worden war, her und begannen Kohle zu stehlen. Der Diebstahl wurde jedoch von der Eisenbahnwache bemerkt und es gelang, alle sieben Diebe festzunehmen. (a)

Brzeziny. Ein bäuerliches Anwesen niedergebrannt. Im Dorfe Remblinn, Gemeinde Biala, Kreis Brzeziny, entstand auf dem Anwesen des Josef Michalak Feuer, das das ganze Anwesen ergriff und vernichtete. Michalak hatte von kurzem Holz zur Errichtung eines neuen Hauses gebracht, das ebenfalls verbrannte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf 11 200 Zloty. — In Andrzejow bei Lodz entstand im Hause des Oskar Omenzetter Feuer. Das Haus wurde ein Raub der Flammen. Der angerichtete Schaden beträgt 6000 Zloty. (a)

Kolo. Mordversuch am Bruder. Im Dorfe Przybylow, Gemeinde Chelmno, Kreis Kolo, bestand zwischen den Brüdern Stanislaw und Boleslaw Prazmowski ein Streit um die Erbschaft. Vorgestern lauerte der 24jährige Stanislaw Prazmowski seinen Bruder in einem Versteck auf und gab auf diesen aus einer Flinte zwei Schüsse ab, die aber glücklicherweise fehlgingen. Stanislaw Prazmowski wurde wegen versuchter Ermordung seines Bruders festgenommen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, **Kopernika 26**; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; **W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19**; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Sport.

Von der Mannschaftsmeisterschaft im Boxen.

Für die Finalkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen haben sich die Warschauer „Makkabi", der Lodzer „IKP", die Posener „Warta" sowie „Cujavia" aus Inowroclaw qualifiziert. IKP hat am 16. Dezember gegen Cujavia in Inowroclaw und am 26. Dezember mit Makkabi in Lodz zu kämpfen.

Chmielewski kämpft heute in Berlin.

Heute beginnt im Berliner Sportpalast ein Boxturnier der Polizeisportklubs, an welchem auch erstmalig polnische Boxer teilnehmen. Neben Chmielewski (Lodz) treten auch Majchrzycki und Karpinski auf. Chmielewski kämpft im Weltergewicht; seine Gegner sind Beck (Dänemark), Mietschke und Campe (Berlin).

Frl. Walasiewicz sportmüde.

Frl. Walasiewicz hat vor ihrer Abreise nach San Francisko einer Freundin mitgeteilt, daß sie sich vom aktiven Sport zurückziehen wird, um weiter Studium zu betreiben. Sollte dies tatsächlich zutreffen, so verliert der polnische Sport eine Kraft, die so schnell nicht zu ersetzen sein wird.

Die österreichischen Fußballer in England.

Nachdem am Sonnabend die österreichische Fußballmannschaft Austria (Wien) in Liverpool gegen den dortigen FC mit 2:0 siegreich sein konnte und das englische Publikum durch sein schönes und faires Spiel begeisterte, traten die Wiener gestern gegen Fulham FC an und holten sich diesmal ein Unentschieden 1:1, nachdem sie bis zur Pause mit 1:0 in Front lagen. Wieder hinterließen die Gäste einen tadellosen Eindruck und die Engländer sind dadurch wieder mit dem alten Kontinent versöhnt und haben den schlechten Eindruck, den die Spielweise der Italiener auf sie machte, vergessen.

Finnland rüstet für 1936.

Der finnische Turn- und Sportbund, der ähnlich wie der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen der Dachverband für die einzelnen Sportverbände des Landes ist, hat zur Vorbereitung für die Olympischen Spiele 1936 an seine Untergliederungen die beträchtliche Summe von 315 000 Finnenmark zur Verteilung gebracht. Mit 120 000 Mark erhielt der Leichtathletikverband den höchsten Betrag. Je 75 000 Mark wurden dem Amateur-Ringerverband und dem Skiverband überwiesen. Der Turnverband wurde mit 30 000 und der Radfahrerverband mit 15 000 Finnenmark bedacht. Die einzelnen Verbände haben mit den ihnen zugedachten Mitteln die praktische und theoretische Schulung bei ihren Olympiakämpfern zu bestreiten.

Hitler — Schirmherr der Olympiade

Das Deutsche Olympische Komitee, das die Olympischen Spiele zu organisieren hat, hat sich an den Reichskanzler Hitler wegen Uebernahme der Schirmherrschaft über die Olympiade gewandt. Reichskanzler Hitler hat dem Ersuchen stattgegeben.

Radio-Programm.

Dienstag, den 4. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Salonkonzert 12.45 Postkasten für Kinder 13 Presse 13.05 Leichte Musik 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Leichte Musik 16.45 Postfach der PKO 17 Kammerkonzert 17.25 Hörspiel 17.50 Technischer Briefkasten 18 Schallplatten 18.10 Theaterprogramm 18.15 Instrumentalkonzert 18.45 Literarische Skizze 19 Liedersänger Richard Tauber 29.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Guralen-Musik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Hörspiele 20.15 „Czart i Kasia", komische Oper von Dworzak 22.55 Reklamekonzert 23.10 Wetter 23.15 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 und 18.10 Schallplatten 15.15 Für die Frau 16 Bunter Nachmittag 19 Soldaten! Soldaten! 23 Konzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Konzert 14.30 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 20.15 Im Zirkus 21.15 Marschmusik 22.40 Konzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 und 23.15 Schallplatten 15.10 Lieder 16 Konzert 17.35 Für die Frau 20.10 Barbarafeier.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12, 13.10, 16.10 und 23 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 15.40 Kinderstunde 17 Bastelstunde 17.25 Lieder 19.25 Amerikanische Weisen 21 Beethoven-Konzert 24 Wiener Musik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Leichte Musik 17.50 Duos für Violine 18.20 Deutsche Sendung 19.45 Klaviermusik 21.15 Orchesterkonzert 22.30 Quintett für Bläser.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(17. Fortsetzung)

Wo der Frühfahrtsche Boden herangeht an den Bach, wo er schwarz und glitschig ist, im Rohr die Kröten sitzen und niemand gern den Fuß hinsetzt, ist ein breiter Stein, vom treibenden Wasser überwaschen, bisweilen, wenn es tief steht, aber auch unterspült. Hebt man den Stein, ist ein sorglich ausgehobenes verwahrtes Loch darunter, nicht breiter und länger als ein Schuh ist, und liegt ein verwaschenes, aufgeweichtes Blatt drin, von einem kleineren Stein gehalten, daß es nicht etwa herausgespült und mitgenommen wird.

Nein, e[illegible] darf nicht aus den Augen gebracht werden, weder durch [illegible]asser noch durch Feuer, solang ein Fetzlein daran noch a[illegible] andern hängt, solang man, wenn man den Stein aufhebt, noch einen Schimmer vom Haar und ein blaues Stücklein vom Kleid sehen kann. Es ist das zerstochene Bild, das der Löftochter ihre Heiratshinderung wegschaffen soll.

Oll Joopsch hat gewußt, was sie damit tat, als sie das Bildchen hier vergrub.

Es hat sie Kämpfe gekostet, die ihren alten schlottrigen Leib durchwühlten, daß es sie wie in Krämpfen hin- und herwarf. Es waren aber keine Krämpfe, es war die wilde Todesangst, denn auch das ärmste, älteste Weib, das seine Menschenwürde aufgab und sich als Hexe fürchten läßt, hat noch seinen armen Rest vom Leben lieb.

Zerreißen und verbrennen darfst du ein Zauberstück nicht. In dem Augenblick, da du dieses tätest, führe der Böse durch den Rauchfang herab, drehte dir das Gesicht in den Nacken und ließe überall an Wänden, Gerät und Vieh den Abdruck seiner schwarzen Klaue, den kein Wasser und keine Seife der ganzen Erde je wieder wegbringt. Willst du aber das Geschick, das du selber riefest, abwenden, so lasse das Stücklein vor deinen Augen sichtbar von der Natur selber zerstören, aber bereite dich vor, was du dem Bilde tun ließest, an dir selber zu empfangen.

Erst hatte das Bild nicht vergehen wollen. Es war so merkwürdig, als wirke auch darin ein Zauber, der es festmachte gegen die Einflüsse der Natur. Jeden Morgen, wenn sie kam, den Stein zu heben, und jeden Abend, wenn sie in der fallenden Dämmerung wieder herschlich, ja, am lichten Mittag, da die schwere Ungeduld sie trieb, und bei hellem Vollmondschein, stets fand sie das Bild unversehrt, als sei es von Glas oder Stein, und die Wellen flössen davon ab, ohne es zerstören zu können.

Und wie diese Zerstörung so langsam ging, daß es schien, sie wolle gar nicht kommen, als es in dem dürren Busen klopfte: Sie wollen dein Opfer nicht, du sollst leben bleiben, da war es kaum um eines Augenblicks Dauer, daß die zähe alte Seele sich noch einmal wieder an das schon halb losgelassene Leben klammerte. Sondern es war ein Entsetzen in ihr, daß die Unsichtbaren den Tausch ablehnten, daß doch die junge Ibe elend zu Grunde gehen müsse.

So ringt kein Mensch des gewöhnlichen Durchschnitts um sein Lebenbleiben, wie dies alte Hexenweib Nächte und Tage um ihr Sterbendürfen rang — bis sie in einer der bereits mondlosen Nächte beim Schein ihrer Laterne sah, daß die Zeichen der Zerstörung begannen.

Danach war es wie ein Triumph in ihr. Sie sah von Stunde zu Stunde das kleine Bild sich aufweichen, lösen, sich zusammenziehen und vergehen. Sie sah gelassenen Blicks ihrem Todesurteil zu. Nun würden bald die Zeichen der Zerstörung auch in ihr beginnen.

Aber lütt Ibe war gerettet. Sie ging frei aus.

Betrogen bei dem Handel war die Löftochter Gustl. Sie konnte ihr darin nicht helfen. Was hatte es auch zu bedeuten. Die Lösis fanden das Glück auf ihrem Weg, wie andere Leute Dornen und Disteln. Sie waren nur von ungeduldigem Sinn und überheißem Blut. Sie wechselten schon einen kurzen Aufschub, einen Rastt ihres nimmermüden Glücks mit Unheil und Weh. Aber ihnen waren die bitteren Tränke des allgemeinen Menschenleids fremd, sie hungerten und froren nicht, sie hatten keine Sorgen, weder um sich noch um einen der ihren, sie brauchten vor der Zukunft nicht zu bangen, sie hatten auch keine Menschenfurcht und Angst irgendwelcher Art. Und auch in der Kirche hatten sie ihr Gestühl näher zum Herrgott als die andern Leute.

Nein, um einen der Lösis war keine Sorge nötig.

Aber seltsam — auch ihre eigene alte Sorge und Angst um die lütte Ibe war vergangen in dem dunklen Bachwasser, das das zerstochene Bild zerfraß. Es machte sich Joopsch gar keine Gedanken mehr, daß sie nun ihr Enkelkind allein ließ zwischen all den Gefahren, die auf sie lauerten. Daß sie nun bald nicht mehr da sein werde, um ihre Unschuld und Unwissenheit wie mit einem Drahtnetz zu umspinnen, den nächtlichen Weg, den sie ging, wie ein treuer Hund zu bewachen, den Fensterladen der Kammer zu verschließen und vorn die Haustür, wenn sie in der Nacht zu ihrem Hebammendienst ging. Es war, als ob mit der Unbill, die dem Bild geschah, auch alle künftige Unbill, die ihr noch drohen konnten, vernichtet.

Wäre oll Joopsch fromm gewesen, so hätte man sagen können: sie legte alle ihre Sorge um ihr Enkelkind getrost in Gottes Hände.

Fortsetzung folgt.